



EUROPÄISCHES PARLAMENT

2009 - 2014

Ausschuss für Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelsicherheit

2010/2088(INI)

23.2.2011

ENTWURF EINES BERICHTS

Das BIP und mehr – Die Messung des Fortschritts in einer Welt im Wandel
(2010/2088(INI))

Ausschuss für Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelsicherheit

Berichterstatterin: Anna Rosbach

Verfasser der Stellungnahme (*): Nikolaos Chountis, Ausschuss für Wirtschaft
und Währung

(*):Assoziierter Ausschuss – Artikel 50 der Geschäftsordnung

PR_INI

INHALT

	Seite
ENTWURF EINER ENTSCHEIDUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS	3
BEGRÜNDUNG	7

ENTWURF EINER ENTSCHEIDUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

Das BIP und mehr – Die Messung des Fortschritts in einer Welt im Wandel (2010/2088(INI))

Das Europäische Parlament,

- unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 20. August 2009 mit dem Titel „Das BIP und mehr – Die Messung des Fortschritts in einer Welt im Wandel“ (KOM(2009)0433 endg.),
- unter Hinweis auf die vom Parlament, der Kommission, dem Club of Rome, dem WWF und der OECD organisierte Konferenz mit dem Titel „Mehr als BIP“ vom November 2007 in Brüssel,
- unter Hinweis auf den am 14. September 2009 vorgelegten Bericht der Kommission über die Messung der Wirtschaftsleistung und des sozialen Fortschritts (Stiglitz-Bericht),
- in Kenntnis der globalen TEEB-Initiative (The Economics of Ecosystems and Biodiversity - Die Ökonomie von Ökosystemen und der Biodiversität), die im Juni 2007 von den Staats- und Regierungschefs der G8+5 gebilligt wurde, sowie ihrer in den Jahren 2009 und 2010 veröffentlichten Ergebnisse,
- in Kenntnis des am 30. Oktober 2006 vorgelegten Stern-Berichts über die wirtschaftlichen Auswirkungen des Klimawandels,
- unter Hinweis auf die Erklärung von Istanbul, die am 30. Juni 2007 auf dem 2. OECD-Weltforum „Statistics, Knowledge and Policy“ angenommen wurde,
- unter Hinweis auf die Schlussfolgerungen des Europäischen Rates vom 10. und 11. Dezember 2009, vom 25. und 26. März 2010 und vom 17. Juni 2010,
- unter Hinweis auf die Schlussfolgerungen des Rates vom 10. November 2009 (Wirtschaft und Finanzen) in Bezug auf Statistik,
- unter Hinweis auf die Schlussfolgerungen des Rates vom 23. Oktober 2009 (Umwelt) in Bezug auf eine ökoeffiziente Wirtschaft im Rahmen der Lissabon-Strategie für die Zeit nach 2010 und der EU-Strategie für nachhaltige Entwicklung,
- unter Hinweis auf den Vorschlag der Kommission für eine Verordnung für Europäische Umweltökonomische Gesamtrechnungen (KOM(2010)0132),
- unter Hinweis auf die von der Kommission am 27. April 2010 vorgeschlagenen integrierten wirtschafts- und beschäftigungspolitischen Leitlinien zu Europa 2020,
- unter Hinweis auf die Mitteilungen „Europäisches Regieren: Bessere Rechtsetzung“ (KOM(2002)0275, „Strategische Überlegungen zur Verbesserung der Rechtsetzung in der Europäischen Union“ (KOM(2006)0689), „Zweite Strategische Überlegungen zur Verbesserung der Rechtsetzung in der Europäischen Union“ (KOM(2008)0032) und

„Dritte Strategische Überlegungen zur Verbesserung der Rechtsetzung in der Europäischen Union“ (KOM(2009)0015),

- in Kenntnis des Aktionsplans der EU für Nachhaltigkeit in Produktion und Verbrauch (KOM(2008) 0397),
 - unter Hinweis auf bereits bestehende statistische Instrumente, wie EU-SILC, die Erhebung über Arbeitskräfte (Labour Force Survey – LFS), Eurobarometer, die Europäische Werte-Erhebung (European Values Survey) und die Europäische Sozialerhebung (European Social Survey – ESS),
 - unter Hinweis auf die Europaweite Erhebung zur Lebensqualität (EQLS), die von Eurofound koordiniert wird und die umfassenden Aufschluss über die Lebensqualität und die Lebensbedingungen in den europäischen Ländern (in allen Mitgliedstaaten der EU und den Bewerberländern) mit über 120 Indikatoren, die Vergleichsdaten für alle Länder ermöglichen, gibt¹,
 - unter Hinweis auf seine Entschlüsse vom 10. März 2010² zur EU-2020-Strategie und vom 16. Juni 2010³ zu EU 2020, seine Entschlüsse vom 8. Oktober 2009⁴ zum Gipfeltreffen der G20 am 24. und 25. September 2009 in Pittsburgh, seine Entschlüsse vom 15. Juni 2006⁵ zur revidierten Strategie für nachhaltige Entwicklung und seine Entschlüsse vom 24. April 2008⁶ zu dem Grünbuch über marktwirtschaftliche Instrumente für umweltpolitische und damit verbundene politische Ziele,
 - gestützt auf Artikel 48 seiner Geschäftsordnung,
 - unter Hinweis auf den Bericht des Ausschusses für Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelsicherheit und die Stellungnahmen des Entwicklungsausschusses, des Ausschusses für Wirtschaft und Währung, des Ausschusses für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten, des Ausschusses für Industrie, Forschung und Energie und des Ausschusses für regionale Entwicklung (A7-0000/2011),
 - A. in der Erwägung, dass nunmehr sämtliche internationalen Institutionen zunehmend anerkennen, dass Daten und Indikatoren zur Ergänzung des BIP für die gesamtgesellschaftliche Entwicklung verbessert werden müssen,
1. begrüßt die Mitteilung der Kommission mit dem Titel „Das BIP und mehr – Die Messung des Fortschritts in einer Welt im Wandel“ als ein mögliches ergänzendes

¹ Die Europaweite Erhebung zur Lebensqualität (EQLS) erstreckt sich auf die folgenden Kernbereiche des Konzepts der Lebensqualität: wirtschaftliche Mittel und Benachteiligung; Gesundheit und Zugang zur Gesundheitsversorgung; Beschäftigung und Qualität des Arbeitsplatzes; Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben; Familienbeziehungen und familiäre Unterstützung; soziale Integration/Ausgrenzung (soziales Leben und soziale Teilhabe); allgemeine und berufliche Bildung; Wohnqualität und Qualität des lokalen Umfelds; Sozialkapital und Qualität der Gesellschaft; Qualität der öffentlichen Dienste; subjektives Wohlbefinden (einschließlich Glück, Lebenszufriedenheit und Optimismus hinsichtlich der Zukunft).

² Angenommene Texte, P7_TA(2010)0053.

³ Angenommene Texte, P7_TA(2010)0223.

⁴ Angenommene Texte, P7_TA(2009)0028.

⁵ Angenommene Texte, P6_TA(2006)0272.

⁶ Angenommene Texte, P6_TA(2008)0182.

Instrument, das zu einer Verbesserung der politischen Analyse und der politischen Diskussionen beitragen kann;

2. betont, dass das BIP ein Indikator für die wirtschaftliche Marktaktivität ist, das zum Standard-Maßstab geworden ist, den die politischen Entscheidungsträger weltweit anwenden; unterstreicht, dass das BIP eine Messgröße für die Produktion ist und nicht zur Messung der ökologischen Zukunftsfähigkeit, der effizienten Ressourcennutzung, der sozialen Integration und des sozialen Fortschritts im Allgemeinen taugt; unterstreicht ferner, dass dies irreführend sein kann, da Hilfsmaßnahmen nach bestimmten Vorkommnissen wie zum Beispiel nach Unfällen oder Naturkatastrophen als Gewinn und nicht als Kostenfaktor bewertet werden;
3. weist darauf hin, dass es neben der Messung der wirtschaftlichen Entwicklung und Produktivität auch andere Indikatoren gibt, die den Lebensstandard eines Landes beeinflussen und darüber Aufschluss geben und die bislang nicht quantitativ bestimmt worden sind, obwohl die relevanten Indikatoren durchaus existieren;
4. betont, dass einige zusätzliche Indikatoren ausgearbeitet werden müssen, mit denen der wirtschaftliche und soziale Fortschritt mittel- und langfristig gemessen werden kann; fordert die Entwicklung eindeutiger und messbarer Indikatoren, mit denen dem Klimawandel, der Biodiversität, der Ressourceneffizienz und der sozialen Eingliederung Rechnung getragen werden kann; plädiert des Weiteren dafür, Indikatoren zu entwickeln, die sich mehr auf die Perspektive der einzelnen Haushalte und Bereiche wie Einkommen, Verbrauch und Vermögen konzentrieren;
5. begrüßt die Initiative der Kommission, die einen Index für die Umweltbelastung vorstellen will, der zusammen mit dem BIP vorgelegt werden und zunächst folgende wichtige Bereiche der Umweltpolitik beinhalten soll: „Klimawandel und Energieverbrauch“, „Natur und Artenvielfalt“, „Luftverschmutzung und Auswirkungen auf die Gesundheit“, „Wasserverbrauch und -verschmutzung“, „Abfallerzeugung und Ressourcenverbrauch“;
6. erwartet, dass die Verlagerung des Schwerpunkts auf breiter gefasste und nachhaltigere Indikatoren auch zu einem systematischeren Fokus auf soziale und ökologische Faktoren in Entwicklungsländern führen wird, einschließlich Klimawandel, Biodiversität, Gesundheit, Bildung und Governance, und es somit möglich wird, die bedürftigsten und am meisten benachteiligten Bevölkerungsgruppen mit entwicklungspolitischen Maßnahmen zu erreichen; unterstreicht, dass solche Indikatoren mit bestehenden internationalen Initiativen, wie beispielsweise dem UN-Index für menschliche Entwicklung, vereinbar und auf diese abgestimmt sein sollten;
7. betont, dass es notwendig ist, die Lebensqualität in der Gesellschaft zu messen; ist der Auffassung, dass die Erreichung und die Erhaltung der Lebensqualität Faktoren umfasst, die wichtig sind und über die Einigkeit besteht, wie etwa Gesundheit, Bildung, Kultur, Beschäftigung, Wohnen, Umweltbedingungen usw.; ist der Auffassung, dass Indikatoren, mit denen diese Faktoren gemessen werden können, mehr Bedeutung beigemessen werden sollte; schlägt vor, dass die EQLS-Indikatoren, die sich auf die Kernbereiche der Lebensqualität erstrecken, als Ausgangsgrundlage

bei der Weiterentwicklung sowohl qualitativer als auch quantitativer Messgrößen dienen sollen;

8. nimmt die Maßnahmen und Instrumente zur Kenntnis, die auf europäischer Ebene ergriffen bzw. eingeführt wurden, um mögliche Auswirkungen von Gesetzgebungsinitiativen auf den Fortschritt zu messen und zu analysieren, wie zum Beispiel Folgenabschätzungen, einschließlich Kosten-Nutzen-, Kosten-Wirksamkeits- und Mehrfachkriterienanalysen, Risikobewertungen, Datenerhebungen, Statistiken, umweltökonomische Gesamtrechnungen, politische Analysen auf unterschiedlichen politischen Ebenen, Berichte über die Überwachung der Um- und Durchsetzung und Überprüfungen in verschiedenen Bereichen des EU-Rechts; unterstützt ausdrücklich die Schaffung eines soliden Rechtsrahmens für die Europäischen Umweltökonomischen Gesamtrechnungen als positiven Schritt innerhalb des Prozesses „Das BIP und mehr“;
9. nimmt die wachsende internationale Anerkennung der Grenzen der Verwendung des BIP als Indikator für den sozialen Fortschritt, natürliche Ressourcen und Leistungen von Ökosystemen, wesentliche Umbrüche, etwa infolge des Klimawandels, und umweltgerechte Entwicklung zur Kenntnis; erkennt die Fortschritte an, die auf unterschiedlichen Foren, wie z. B. dem UNDP, der Weltbank und der OECD, und von der Kommission unter anderem im Bereich der Entwicklung von Indikatoren zur Messung und Analyse des Fortschritts;
10. betont, dass es wichtig ist, sich auf einen systematischen Ansatz zur Erarbeitung eines kohärenten „Mehr als BIP“-Systems zu verständigen, das zu einer Verbesserung der politischen Analyse und Diskussion beitragen soll;
11. hebt hervor, dass die Herausforderung darin besteht, eine eindeutige und verständliche Reihe von Indikatoren zu entwickeln, die gleichzeitig theoretisch konsistent, politisch relevant und empirisch messbar sind und Vergleichbarkeit zwischen Ländern und Regionen sicherstellen; betont, dass diese Aufgabe in enger Zusammenarbeit mit anderen einschlägigen Organen und Organisationen erfüllt werden muss;
12. beauftragt seinen Präsidenten, diese Entschliebung dem Rat und der Kommission zu übermitteln.

BEGRÜNDUNG

Das BIP (Bruttoinlandsprodukt) gibt die aggregierte Wertschöpfung aller geldbasierten Wirtschaftstätigkeiten an. Das BIP ist die bekannteste Messgröße für die makroökonomische Tätigkeit. In den 1930er Jahren entwickelt, wird sie heute weltweit von politischen Entscheidungsträgern verwendet und in öffentlichen Diskussionen herangezogen.

Das BIP hat inzwischen auch die Rolle eines umfassenden Indikators für die gesamtgesellschaftliche Entwicklung und den Fortschritt im Allgemeinen übernommen. Allerdings bietet es nicht für alle politischen Debatten eine zuverlässige Grundlage. Insbesondere kann mit dem BIP weder die Nachhaltigkeit im Umweltbereich noch die soziale Eingliederung gemessen werden.

Es setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, dass die Daten und Indikatoren zur Ergänzung des BIP verbessert werden müssen, eine Erkenntnis, die im Mittelpunkt einer Reihe internationaler Initiativen steht. Im November 2007 hat das Europäische Parlament (gemeinsam mit der Europäischen Kommission, dem Club of Rome, dem WWF und der OECD) eine Konferenz mit dem Titel „Mehr als BIP“ („Beyond BIP“) veranstaltet. Bei dieser Konferenz zeigte sich die große Zustimmung seitens politischer Entscheidungsträger sowie Sachverständiger aus Wirtschaft, Umweltschutz und Zivilgesellschaft zur Entwicklung von Indikatoren, die das BIP ergänzen und mit denen die politischen Entscheidungsfindungen durch umfassendere Informationen unterstützt werden sollen.

In der Mitteilung der Kommission „Das BIP und mehr – Die Messung des Fortschritts in einer Welt im Wandel“ werden verschiedene Messgrößen als geeignete Ergänzungen zum BIP vorgeschlagen. Insbesondere werden darin umfassendere Indikatoren vorgestellt, die eine zuverlässigere Wissensgrundlage schaffen würden.

Im vorliegenden Bericht wird die Absicht der Kommission, ein klar definiertes System einzuführen, das über das BIP hinausreicht, insofern grundsätzlich begrüßt, als es das BIP bei der Entscheidungsfindung und Bewertung ergänzen würde. Das Ziel, das mit diesem Ansatz angestrebt wird, rief in der seit Jahren andauernden politischen und wissenschaftlichen Diskussion keine Kontroversen hervor. Das Problem besteht eher darin, diesen Ansatz mithilfe klar definierter und quantifizierbarer Indikatoren umzusetzen. Dieses Vorhaben kann zweifelsohne nur dann erfolgreich sein, wenn auf die Verwendung verlässlicher Daten Wert gelegt wird.

Oftmals fehlen klar definierte Informationen, Daten und Indikatoren. Auf Ebene der EU und der Mitgliedstaaten wurde bereits vieles unternommen, um bestehende Lücken in diesen Bereichen zu schließen. Leider kann aber nur eingeschränkt von kohärentem Handeln die Rede sein. So ist aufgrund des Ausufers der Tätigkeiten zur Festlegung von Indikatoren auf einzelstaatlicher und internationaler Ebene eine Situation entstanden, die unübersichtlich und unbeherrschbar geworden ist. Darüber hinaus sollte in der allgemeinen Debatte über Indikatoren nicht vergessen werden, dass diese allein keinen ausreichenden Beitrag zu politischen Debatten, zur Entscheidungsfindung und zur Bewertung der Lage leisten können. Benötigt wird ein umfassendes Konzept, das bestehende Messgrößen berücksichtigt und in der Praxis umgesetzt werden kann.

Es muss ein Instrument zur Ergänzung des BIP entwickelt werden, das praktisch anwendbar ist, klar definierte Indikatoren benutzt und auf hochwertige Daten gestützt ist.

In ihrer Mitteilung schlägt die Kommission eine Reihe einzelner Messgrößen vor, die sich schwer beurteilen lassen. Es mangelt daran, dass diese Initiativen nicht Teil einer umfassenderen, mehrstufigen Strategie sind, aus der hervorgehen würde, wie der neue Ansatz „Das BIP und mehr“ angewendet werden kann.

Im vorliegenden Bericht wird die Kommission aufgefordert, eine mehrstufige Strategie zum Ansatz „BIP und mehr“ vorzulegen, aus der ersichtlich wird, wie der neue Ansatz eine pragmatische Verwendung in der alltäglichen politischen Arbeit finden kann. Ohne Klarheit in dieser Frage kann es in der Debatte kaum Fortschritte geben.